

FÖRDERUNG DURCH QUALIFIZIERUNG UND WISSENSTRANSFERS

Qualifizierung und Wissenstransfers fördern professionelle Kulturarbeit und unterstützen die Innovation.

Qualifizierung und Wissenstransfers unterstützen zeitgemäße, professionelle Arbeit im Kulturbereich, fördern die Akzeptanz neuer Ansätze und entwickeln konkrete Anwendungsmöglichkeiten. Beim Einstieg in den Kulturberuf und im lebenslangen Lernen begleiten formale wie auch non-formale Formate.

Weiterbildung anbieten und Wissenstransfers fördern

Mit freien wie kommunalen Kulturakteur*innen wird ein fortlaufendes, bedarfsorientiertes Weiterbildungs- und Coachingangebot in der Kulturstadt entwickelt. Kompetenzen sind an vielen Stellen der Stadt vorhanden und werden verknüpft. Die Umsetzung geschieht z. B. als kooperatives Angebot etwa mit der Volkshochschule, dem Kulturamt, dem Kulturpa©t und ggf. weiteren Institutionen, Hochschulen und anderen Bildungspartner*innen.

Ein kleines Fortbildungsbudget wird eingerichtet, um lokale Kulturakteur*innen bei dem Besuch von externen Fortbildungen oder Konferenzen zu relevanten Themen zu unterstützen.

Neben Live-Veranstaltungen können E-Learning-Einheiten (Open Educational Ressources, Tutorials, MOOCs etc.) und Formate wie offene Diskursformate, kollegiale Beratung oder kollegiales Lernen, Communities of Practice etc. attraktive Lernformate sein. Good-Practice-Beispiele zeigen Ansätze, Potentiale und Schnittstellen auf.

 DIGITALE SERVICE-ANGEBOTE FÜR KULTURARBEIT AUSBAUEN, S. 36

 OFFENE DISKURSFORMATE ZUR WEITERENTWICKLUNG DER KULTURSTADT ERPROBEN UND ETABLIEREN, S. 45



Nachwuchsarbeit und Vielfalt im Kulturbetrieb weiterentwickeln

Jungen Talenten wird nach Möglichkeit die Professionalisierung im kulturellen Bereich unabhängig von ihrem (u. a. finanziellen) Hintergrund ermöglicht, z. B. durch (bezahlte) Praktika, freie Mitarbeit, Volontariate, Artist in Residence-Programme und durch die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen in Kulturberufen. So kann auch die Vielfalt in der öffentlichen Kulturarbeit gefördert werden, besondere Initiativen von Kultureinrichtungen werden ermöglicht.

Partizipative Veranstaltungsformate mit öffentlichem Aufruf zur Beteiligung werden genutzt, um Nachwuchs die Möglichkeit zu geben, sich an der Gestaltung des öffentlichen Kulturlebens zu beteiligen (z. B. bei Festivals, Ausstellungen, anderen innovativen Formaten).

📖 KULTURELLE BILDUNG IN DER ÖFFENTLICHEN KULTURLANDSCHAFT, S. 80

📖 KOOPERATIONSMODELL „KULTURELLE VIelfALT IN BIELEFELD“ INITIIEREN, S. 65

📖 PROJEKTFÖRDERUNG DURCH EINE FLEXIBLE MIKROFÖRDERUNG ERGÄNZEN, S. 111

Informations- und Beratungsangebote zu alternativen Geschäftsmodellen jenseits der öffentlichen Förderung aufbauen

Eine auskömmliche Finanzierung im Kulturbereich wird immer schwieriger. Es bedarf, neben der öffentlichen Förderung, noch weiterer an die besondere Arbeitswelt von Künstler*innen und Kulturakteur*innen angepasster Finanzierungsmodelle. Diese müssen gemeinsam entwickelt werden, damit die freie Kultur auch zukünftig handlungsfähig bleibt.

Neue Modelle der Kulturfinanzierung und möglicher Unterstützungsformen werden mit Akteur*innen aus der freien Kultur, Verwaltung, Wirtschaft und weiteren relevanten Bereichen diskutiert und erarbeitet, zum Beispiel:

- ▶ unter Einbeziehung der Wirtschaft mit spezifischen Veranstaltungen
- ▶ unter Einbeziehung der Nutzer*innen (z. B. Peer-to-Peer-Fundraising, Community- oder Crowdfunding)

Die Entwicklung innovativer und tragfähiger Geschäftsmodelle im kulturellen Bereich wird z. B. durch Coaching, Beratung und Mentoring-Angebote professionell unterstützt. Fortbildungen auch zu rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen können die Angebote ergänzen. Als Partner*innen können z. B. die WEGE mbH, IHK und VHS eingebunden werden.

📖 FÖRDERUNG DURCH QUALIFIZIERUNG UND WISSENSTRANSFERS, S. 117



